

## **DANKE!**

Liebe Leserinnen und Leser

Aufgrund der vielen direkten und indirekten Nachfragen nach meiner Gesundheit aus unseren beiden Gemeinden – und das hat mich ganz besonders dankbar berührt! -, lassen Sie mich bitte als einmalige Ausnahme über mich selber berichten.

Es ist mir zuallererst ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie auf die eine oder andere Weise Ihre Anteilnahme bekundet haben, eines zu sagen: DANKE!

Danke, dass Sie mir in sorgenvoller Zeit auf ganz unterschiedliche Weise das Gefühl gegeben haben, von Ihnen getragen und begleitet zu sein. Danke für diese so berührenden und tröstlichen Zeichen der Zuwendung!

Ich bin dabei, mich nach 10 Tagen Unispital Basel und 4 Wochen Reha Rheinfelden, wieder in den Alltag zurückzukämpfen (mit Therapien und weiteren Konsultationen im Unispital Basel / Neurologie und HNO in den nächsten Monaten).

Ich habe eine sog. Polyneuritis cranialis mit einer Fazialisparese - d.h., eine Erkrankung von Hirnnerven mit starkem Dauer-Schwankschwindel, dazu Hörverlust links, Lähmung der linken Gesichtshälfte und Beeinträchtigung des linken Auges.

Die Ursache (nach MRI, Lumbal-Punktion, Skelett-Röntgen, Ultra-Schall, seriellen Bluttests, Gehörtests, Nystagmographie, Video-Okulographie etc., etc....) ist wohl eine virale Erkrankung; Genaueres lässt sich aber nicht eruieren.

Das Gute: alles ist wieder in Ordnung, ausser des Dauer-Schwindels, was den Alltag und die Bewegungsfreiheit erschwert, mich rasch ermüden lässt und mich noch lange beschäftigen wird. Ab Oktober bin ich zu 10% arbeitsfähig, Ende Oktober erfolgt eine neue medizinische Lagebeurteilung. Ich hoffe, dass die Ärzte mich dann für November und Dezember etwa zu 30% arbeitsfähig schreiben, damit ich die verschiedenen Advents- und Weihnachtsanlässe und Projektkurse wahrnehmen kann (so gut, wie das die Kräfte erlauben...).

„Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb“, heisst es bei Schiller; unter dieser Prämisse bitte ich Sie um Ihr Wohlwollen und Verständnis, wenn ich mindestens bis Ende dieses Jahres nicht alle pfarramtlichen Aufgaben selber übernehmen können!

Ich möchte an dieser Stelle auch Pfarrerin Trude Bernoulli und dem Pfarrehepaar Barbara und Reiner Jansen von Herzen für Ihre grosse und treue Unterstützung von Anfang dieses schwierigen Lebensabschnitts an eines sagen – danke!

Ich denke, wir verstehen manche Irrungen und Wirrungen unseres Lebenswegs nicht, die Gott uns führt. Aber: Er(!) kennt den Weg...! Wir sind im Leben und im Sterben in Gottes Hand. Und so spreche ich betend die Worte Dietrich Bonhoeffers nach: « ... ich verstehe deine Wege nicht, aber du weisst den rechten Weg für mich. »

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.